

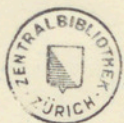
Nekr
P
56

Nekr P 56

IN MEMORIAM

CARL PFUND

1885-1950



ZUM ANDENKEN
AN DEN LIEBEN VERSTORBENEN

GEWIDMET VON DER
FAMILIE C. PFUND-BOHL
ST. GALLEN
UND DER

ZUNFT ZUM SCHNEEBESEN

DER STADT
SANCTI GALLI

A B D A N K U N G

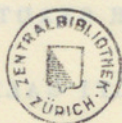
V O N

C A R L P F U N D

AM 17. OKTOBER 1950

I M K R E M A T O R I U M

S T . G A L L E N



9 1938
unpaant

L I E D 3 6 9 . 7

*Alles in allem
Muß brechen und fallen,
Himmel und Erden
Die müssen das werden,
Was sie gewesen vor
Ihrem Bestehn.*



CARL PFUND

ABDANKUNG

VON HERRN PFARRER GUT

HEBRÄER 3, 4 UND 6b

*Ein jegliches Haus hat seinen Erbauer,
der aber alles bereitet hat, das ist Gott.
Sein Haus sind wir, wenn wir Zuversicht
und die Freudigkeit der
Hoffnung bis zum Ende festhalten.*

LIEBE LEIDTRAGENDE

Es ist ein seltsam erschütternder Augenblick, wenn ein Mann, der sein Haus treu bestellt hat, aus demselben getragen wird. Albert Welti hat es in einem Bilde festgehalten. Aus allen Türen kommen sie und tragen ihre Kostbarkeiten hinter dem Toten her. Erinnerungen leuchten in Dankbarkeit und schmücken den Sarg. Wir alle, die wir hier versammelt sind, um einem Meister das letzte Geleit zu geben, wir tragen solche Schätze herzu, um den zu ehren, der sein Werk auf Erden abgeschlossen hat.

«Ein jegliches Haus hat seinen Erbauer.» Das gilt auch von dem Geschäft an der Bahnhofstraße, das der liebe Entschlafene mit viel Sorgfalt und großer Kenntnis und mit viel Freude so ausstattete, daß es uns allen in seiner Gastlichkeit zu dem geworden ist, was wir in seiner Art ein Kleinod nennen dürfen. Die Bürgerstube mit den Wappen der St.Galler Geschlechter, die Stuben und der Saal mit den vorgelagerten Gartenplätzen, alles ist uns vertraut geworden, als müßte es so sein. Alles war mit äußerster Sorgfalt aufgebaut und betreut worden. Und der es baute und der es führte, war der Zunfmeister Carl Pfund. Er trat mit immer derselben Ruhe unter die Gäste und grüßte sie mit jener Zurückhaltung, die von Verantwortung wußte. Niemand ahnte, was hinter den Glastüren des Office vorging.

Kein Lärm und kein Poltern verriet die ungeheure Arbeit, die bewältigt werden mußte. Ruhe aber zeugt von Ordnung, von guter Ordnung. Das gab dem Hause die Geborgenheit für die vielen Gäste, die hier für Stunden der Erholung einkehrten oder in den hellen Räumen frohe Feste feierten. Hinter all dieser Ruhe lag ein großes Wissen und Können. Es lag über allem aber auch eine gewisse Behaglichkeit. So baute Carl Pfund sein Haus und setzte seine Ehre darein, daß es einen Namen erhielt, der weit über die Grenzen unserer Stadt bekannt wurde. Irgendwo und irgendwie lag über allem etwas Persönliches. Dafür wollen wir dem lieben Entschlafenen danken.

Carl Pfund hatte einst in seinem Vater einen guten Lehrmeister und erweiterte seine Kenntnisse im In- und Auslande. Der aufgeweckte Knabe wurde am 28. März 1885 in St. Fiden geboren als Sohn des Konditors Bernhard Pfund und dessen Gattin Pauline, geborene Pfund. Nachdem zwei Jahre später der Vater das Geschäft am Marktplatze übernommen hatte, wurde dieses alte Haus zur Heimat für die beiden Söhne, die später den Beruf ihres Vaters übernommen hatten. In seinen überaus interessanten eigenen Aufzeichnungen seiner Lehr- und Wanderjahre berichtet der Zunftmeister von seiner Lehrzeit, die er am 1. Maien des Jahres 1900 bei seinem Vater antrat. Nach Absolvierung der Lehre kam der junge Konditor ins Hotel Schweizerhof nach Pontresina und erweiterte hernach seine Kenntnisse bei David Hermann Sprüngli am Paradeplatz in Zürich. Im Militärdienst wurde der junge St. Galler in die Offiziersschule berufen und wurde Leutnant der Infanterie. In Menton an der Riviera sah Carl Pfund in der Konfiserie Peremont-Rumpelmeyer das Leben vornehmster Kreise von Fürstlichkeiten und hohem Adel aus allen Ländern. Er sah auch, was eine tüchtige Geschäftsfrau in einem solchen Betriebe bedeuten konnte. In Paris erschlossen sich ihm bei einem lieben Künstlerfreunde die Geheimnisse des Quartier Latin, jener Romantik, die zu seinem Vorteil abgebrochen wurde durch strenge Arbeit im dortigen bestbekanntesten Hause Rumpelmeyer. So kehrte Carl Pfund mit reichen Erfahrungen und großen Kenntnissen

nach St.Gallen zurück, damit sein jüngerer Bruder sich auf die Wanderschaft begeben konnte. 1909 eröffnete er dann eine Filiale des väterlichen Geschäftes an der Kornhausstraße. Nach dem Tode des Vaters übernahmen dann die beiden Brüder das Geschäft am Markte und bauten es neuzeitlich aus, so gut das in den engen Räumen möglich war.

In erster Ehe mit Helen Mercier wurden ihm zwei Kinder geboren, ein Sohn und eine Tochter, und in zweiter Ehe mit Wilhelmine Bohl wurden ihm abermals eine Tochter und ein Sohn anvertraut. Es lag dem lieben Entschlafenen daran, den Kindern eine tüchtige Ausbildung zuteil werden zu lassen. Um so mehr tragen wir Leid mit dem jüngsten Sohne, der seinen Vater so früh verlieren mußte.

Der liebe Entschlafene hat beide Weltkriege als Offizier in unserer Armee erlebt. Unvergeßlich waren ihm die Jahre 1914 bis 18 mit all den lieben Diensterinnerungen aus dem Bündnerlande. Er hing an seiner Heimat und tat seinen Dienst mit der ihm eigenen Hingabe. Den Säbel, den ihm die Kameraden aus der AWZ zur Erinnerung an den zweiten Weltkrieg schenkten, hielt er in hohen Ehren.

Es war eine große Arbeitslast, die er in den Kriegsjahren des letzten Weltkrieges zu bewältigen hatte und mit Hilfe seiner lieben Gattin neben seinem Militärdienste erfüllte. Dennoch war es ihm selbstverständliche Pflicht, daß er auch im Bürgerrate unserer Stadt seine besondere Aufgabe übernommen hatte. Der Bürgerrat ersucht den Sprechenden, folgende Worte der Anerkennung zu verlesen:

Der tüchtige Geschäftsmann mußte sich im Dezember 1949 in ärztliche Behandlung begeben. Leider zeigte sich ein unheilbares Leiden, das langsam die zähen Kräfte des lieben Entschlafenen untergrub. Er wehrte sich, solange er konnte. Noch vor wenigen Wochen grüßte er seine Gäste von Zeit zu Zeit und ging durch alle Räume. Es war dem rastlos Tätigen durch die Pflege, die er daheim empfangen durfte, vergönnt, noch immer hier und dort zum Rechten zu sehen. Die beiden Brüder hatten auf Anfang dieses Jahres ihr Arbeitsfeld geteilt. Auch das war geordnet worden, ehe es zu spät wurde. Seine

liebe Gattin führte neben der Pflege des Kranken das Geschäft mit sicherer Hand. Da kamen die Tage, an denen er ans Zimmer gefesselt wurde. Wie gerne erinnerte er sich auch an die Wochen, die ihm im lieben Toggenburg so oft Erholung gebracht hatten. Er sprach wenig von seiner Krankheit und trug sein Leiden wie ein Offizier, der durchhält, bis seine Ablösung kommt.

Am 13. Oktober schief Carl Pfund ruhig hinüber in den großen Frieden der Gotteswelt.

Unser Textwort redet von «Freudigkeit der Hoffnung bis zum Ende». Wenn wir uns fragen, was dem lieben Entschlafenen die Kraft gab, sein Haus zu bauen, so dürfen wir der Freudigkeit nicht vergessen, mit der er seine Aufgaben erfüllte, Wie selten von einem Schaffer gesagt werden kann, so gilt es von diesem erfolgreichen Wirken, daß der rechte Mann auf dem rechten Platze seinen vollsten Einsatz zur Geltung bringen konnte. «Ein jegliches Haus hat seinen Erbauer, der aber alles bereitet hat, das ist Gott.» Es lag eine glückliche Führung über diesem Baumeister. Die schweren Zeiten der Kriegsjahre brachten nicht nur viel Arbeit, sie ermöglichten durch gute Konjunktur auch ein erfolgreiches Schaffen.

So stehen wir in großer Dankbarkeit an diesem Sarge und suchen in «Zuversicht die Freudigkeit der Hoffnung bis zum Ende». Das Ende aber ist das ewige Leben, zu dem wir durch das Evangelium Jesu Christi berufen werden. Mit dieser Hoffnung wollen wir heimkehren. Sie verleiht den Leidtragenden die Zuversicht, daß der, der alles bereitet, Gott ist. Er ist der Bauherr, und in seinen Willen wollen wir uns begeben. Er stärkt die Witwen und tröstet die Waisen. «Wir sind sein Haus», sagt unser Textwort. Diese Geborgenheit wollen wir suchen. Die ihr Haus auf Erden bauten, ziehen aus, aber die Hütte Gottes bleibt in Ewigkeit.

Es gibt ewige Werte, die uns niemand nehmen kann. «Wir lassen dich nicht, du segnest uns denn.»

*Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.*

IN MEMORIAM CARL PFUND

17 OCTOBRE 1950

Madame et chère famille affligé,

Carl Pfund était une de ces fortes personnalités dont le passage reste marqué dans la vie d'une cité et plus encore dans celle de sa profession.

D'allure distinguée, un visage expressif dénotant de la finesse d'esprit, un regard droit qui mettait à l'aise, accueillant avec gentillesse, il avait les qualités d'un vrai chef: sachant guider, se faire suivre, retenir l'affection de ceux qui lui firent confiance et assurer la continuité de son action.

Aimant l'histoire, il connaissait bien celle des corporations des siècles passés et c'est ce cadre qu'il donna à la section de Saint-Gall. Tentative hardie qu'il mena à bien. Ce fut une réussite parce qu'il sut en diriger la vie avec un esprit élevé. C'est la vraie collégialité qu'il développa sachant allier aux exigences matérielles l'agrément de l'amitié, de la confiance et même la solidarité entre les membres. Sa sollicitude s'étendait aussi aux épouses dont le «Kränzchen» est un modèle.

La vraie charité, celle qui n'oublie pas que la manière de donner vaut mieux que ce que l'on donne, était aussi pratiquée et la fête de Noël des petits déshérités était un événement dans l'activité de la «Zunft».

Dans le cadre de corporation qui donne tant d'homogénéité et de charme à la section de Saint-Gall, Carl Pfund était heureux. Il avait l'allure d'un Zunftmeister de grande classe et c'était un plaisir que de le voir présider une séance où les vieux rites, si expressifs, nous reliaient au passé.

Quelle poésie n'y eut-il pas dans la cérémonie si simple et si humaine au cours de laquelle il célébra les fiançailles de sa fille, lorsque nous fûmes à Saint-Gall lors de l'assemblée générale.

Cette œuvre de Carl Pfund mérite de vivre et je souhaite que son successeur à la tête de la «Zunft zum Schneebesen» maintienne cette création et surtout l'esprit qui l'a engendré.

Né en 1885, il fit son apprentissage chez son père Bernard Pfund, puis travailla successivement chez David Sprüngli à Zurich et Rumpelmayr à Menton, puis à Paris. Il revient en 1909 à Saint-Gall pour prendre la direction de la succursale de la Kornhausstrasse. Ce séjour dans les grandes villes avait enrichi son esprit naturellement ouvert et il donna très vite un développement remarquable à son établissement.

La Confiserie-Café Pfund est un modèle du genre avec sa salle du rez-de-chaussée, meublée avec goût, où l'ambiance est intime, ses salles du premier étage où l'une d'elles est consacrée à la Zunft. L'ensemble est tout à la fois un commerce de premier plan et un embellissement pour la ville de Saint-Gall où tant d'étrangers viennent chaque année et sont heureux de trouver un local plaisant.

On oublie facilement ce qu'une belle confiserie et un beau tea-room sont pour une cité et combien ils contribuent à lui donner un caractère accueillant.

Très tôt il s'intéressa à notre Union. Son activité y fut intense et se caractérisa par un dévouement constant.

Devenu président de la section en 1919 et membre du comité central, il joua un rôle éminent sur le plan fédéral où son influence fût très grande. Ses interventions, toujours judicieuses, étaient écoutées avec attention et c'est entre autres à l'appui qu'il donna aux sections romandes avec lesquelles il entretint de tout temps d'excellentes relations – son séjour à Paris y est-il pour quelque chose? – que nous devons l'édition française du Wirz-Fischer, parue en 1925.

Carl Pfund fut aussi un des initiateurs des examens de maîtrise qui, dès 1931, furent introduits sur le plan de la «Zunft». Cédant à

son talent de persuasion et aussi au vu des expériences, faites dans cette section, l'assemblée générale qui se tint à Saint-Gall en 1935 décida de les introduire dans toute l'Union.

S'il fallut attendre 1942 pour en voir la première réalisation, l'idée féconde, lancée par Carl Pfund, n'en avait pas moins fait son chemin, et aujourd'hui le diplôme de maîtrise est considéré comme un de nos meilleurs à tous dans la défense de nos intérêts.

Plus tard à Lucerne, sauf erreur la dernière séance plénière à laquelle il prit part, il intervint avec bon sens et un parfait à propos en faveur de la modification des statuts de l'Union, lesquels consacraient un postulat qu'il avait lui-même longtemps défendu. Son activité dans notre Union lui a valu d'être membre d'honneur de sa section en 1928, de l'Union en 1932 et président d'honneur de la Zunft l'année dernière.

La mort n'a pas de calendrier. Elle fauche, indistinctement, ici une jeune vie qui serait encore utile, là un vieillard qui arrive au terme de sa carrière. Parfois elle vient trop vite, plongeant une famille dans la détresse, d'autres fois, elle est la bienvenue, car c'est la délivrance qu'elle apporte.

C'est le cas pour notre ami Pfund qui dut souffrir longtemps d'un mal inexorable. Souffrance qu'il supporta avec courage entouré de l'affection des siens et de celle de ses amis.

A vous, Madame, qui avez du, épreuve douloureuse le voir partir petit à petit, à vous, ses enfants et toute votre famille, j'apporte ici les condoléances émues de la grande famille des confiseurs suisses qui sont en pensée avec vous au bord de cette tombe et partagent votre affliction.

Puisse cette sympathie qui vous entoure être une consolation et un confort dans votre grand chagrin.

Cher ami Carl Pfund, repose en paix, ton souvenir restera en honneur parmi nous.

A. ZÜRCHER

Président de l'Union suisse des Patrons Confiseurs - Pâtisseries - Glaciers

GEDENKSCHRIFT IN DER ZEITUNG DES
SCHWEIZ. KONDITORMEISTER-VERBANDES

*Trachte ich denn nach Glücke?
Ich trachte nach meinem Werke!*

NIETZSCHE: «ZARATHUSTRA»

Ein unermüdlich Schaffender und Strebender ist zur ewigen Ruhe gegangen. Carl Pfund, Ehrenpräsident der Sektion St.Gallen-Appenzell und Ehrenzunftmeister der Zunft zum Schneebesen, hat nach schwerem, geduldig und tapfer ertragenem Leiden seinen irdischen Wanderstecken niedergelegt. Mit seinen nächsten Angehörigen trauern seine Freunde und Berufskameraden um diesen wertvollen Menschen, dessen Lebensweg wir im folgenden kurz betrachten wollen.

Carl Pfund wurde am 28. März 1885 in St.Gallen geboren. Sein Vater, Bernhard Pfund, arbeitete damals bei Onkel Karl Pfund an der Marktgasse, gründete aber zwei Jahre später das heute noch bestehende Geschäft am Marktplatz. Am 1. Mai 1900 trat Carl Pfund beim Vater in die Lehre. Es war die Zeit, als die St.Galler Dekorschule eben gegründet worden war und unter Carl Frey schon große Beachtung fand. Schon hier machten sich das Organisationstalent und die Führerbegabung Carls bemerkbar, als er zum Präsidenten eines neu gegründeten Stiftenvereins ernannt wurde, welcher dann allerdings nach einem zu feucht geratenen Abend durch die Meister wieder aufgehoben wurde.

Die Wanderjahre führten den jungen Carl zuerst ins befreundete Sprünglihaus am Paradeplatz, wo er unter David Robert Sprüngli beste Gelegenheit fand, seine Kenntnisse zu erweitern. Das damals neugegründete Hotel Schweizerhof in Pontresina war eine weitere Station, doch bald zog es den strebsamen Jüngling hinaus in die

Ferne, dem blauen Mittelmeer zu. In Menton fand er im Hause Rumpelmayer nach einigem Suchen Arbeit, und von dort führte ihn sein Weg in das gleichnamige Geschäft in der Weltstadt Paris. Andauernde Kränklichkeit des Vaters zwang ihn leider zu einem etwas vorzeitigen Abschluß seiner Wanderjahre und zur Rückkehr ins väterliche Geschäft.

Im Jahre 1909 wurde an der Kornhausstraße eine Filiale mit einem modernen Café eröffnet, dessen Leitung dem jungen Carl anvertraut wurde. An Pfingsten 1911 schloß Vater Bernhard die Augen, und die beiden Brüder Carl und Ernst übernahmen die beiden Geschäfte und führten sie sodann fast vierzig Jahre lang gemeinsam. Das Café an der Kornhausstraße mußte wegen eines Umbaus aufgegeben werden, doch bot sich an der Poststraße eine günstige Gelegenheit zur Weiterführung, und schon nach wenigen Jahren wurde der Entschluß zum großen Umbau an der Bahnhofstraße gefaßt, dem wir das heutige Café-Restaurant verdanken, das allgemein als «die gute Stube» des St.Galler Bürgertums angesprochen wird.

Die hervorragenden persönlichen Fähigkeiten Carls wurden von seinen Mitbürgern und Berufskameraden rasch erkannt. Schon zwei Jahre nach seinem Eintritt in den Verband wurde er in den Vorstand der Sektion gewählt, und 1919, während er im Dienst war, telegraphisch zum Präsidenten von Stadt und Land ernannt. Dieses Amt führte er während eines Vierteljahrhunderts mit nie erlahmender Initiative und Energie. Als glänzendem Organisator gelang ihm alles, wofür er sich einsetzte, und er setzte sich für alles ein, was unserem Berufe dienen konnte. Auch im schweizerischen Verband war er im Zentralkomitee ein unermüdlicher Mitarbeiter und Mitkämpfer, wofür er von diesem mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde, während ihn die Sektion nach seinem Rücktritt zum Ehrenpräsidenten ernannte.

Früh schon erkannte Carl Pfund auch die Notwendigkeit des engeren Zusammenschlusses des Gewerbes, und zusammen mit seinem Freund August Schirmer kämpfte er für die Ziele des Gewerbever-

bandes, wofür er von der kantonalen Organisation ebenfalls mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt wurde.

An seiner Vaterstadt St.Gallen, mit der der Verstorbene durch alte Familientradition eng verbunden war, hing er mit jeder Faser seines Herzens, und es war ihm eine große Genugtuung, als Bürgerrat der Ortsbürgergemeinde der Heimat zu dienen.

Wohl das schönste Denkmal hat sich aber Carl Pfund selbst gesetzt, und das ist die Gründung der Zunft zum Schneebesen der St.Galler Zuckerbekken, deren hochverehrter Zunftmeister er von der Gründung bis zu seinem Tode während 22½ Jahren geblieben ist. Was Carl Pfund uns in dieser kleinen Berufsgemeinschaft bedeutete, ist in Worten kaum auszudrücken, und in diesen Stunden des Abschieds empfinden wir es mehr als je, wie sehr er die Seele des Ganzen war. – Der Tod nimmt uns vieles, doch kann er nicht alles nehmen. Was Carl Pfund in unserem Kreise gepflanzt hat, soll und wird weiterleben. An der Bahre unseres lieben Zunftmeisters wollen wir das Versprechen, das wir ihm noch am letzten Hauptbott feierlich gegeben haben, erneuern:

Zunftmeister Carl! Wir wollen unsere Zunft, deine Zunft, in deinem Sinn und Geiste weiterführen. Wir wollen treue Kameradschaft halten, komme, was kommen mag, solange wir leben!

Gott schütze dich, dein Haus und deine Familie! Gott schütze unser lieb' Handwerk!

Der Zunftschryber: *Max Pfleghard*

HAUPTMANN CARL PFUND

Mit Hauptmann Pfund ist ein Offizier von uns gegangen, der uns durch die Hingabe an seine Pflicht und seine treue Kameradschaft stets ein Vorbild bleiben wird.

Es war kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges, als er sich eines Morgens vor dem Zeughaus seinem neuen Vorgesetzten meldete. Der damalige Oberleutnant Pfund war zwar bereits aus der Wehrpflicht entlassen. Er hatte sich aber freiwillig zum Dienst gemeldet, als er erfuhr, daß es dem Lande an Offizieren fehle. So war er vom ersten Tage an, und so blieb er bis zum Schluß. Wenn man ihn brauchte, war er da.

Unsere Aufgabe war nicht einfach. Es ging darum, sozusagen aus dem Nichts und ohne Erfahrungen in den uns zugewiesenen Abschnitten den Fliegerbeobachtungs- und -meldedienst aufzustellen, der unseren Flieger- und Fliegerabwehrtruppen angegliedert werden sollte. Oblt. Pfund erkannte gleich, auf was es ankam, und setzte sich mit seinem ganzen Eifer ein.

Dann kam der Krieg. Unserer Truppe war ein längerer Dienst noch völlig ungewohnt. Sie hatte knapp einige Übungen absolviert, war noch kaum uniformiert, und unsere Posten nächtigten in Zelten. In dieser schwierigen Anfangszeit kamen die reichen Erfahrungen, die Oblt. Pfund als Truppenoffizier gesammelt hatte, voll zur Geltung. Es inspizierte unsere Posten, gab seine Anordnungen für den Barackenbau und vermittelte die Materialbeschaffung. Da es immer noch an vielem fehlte und Kredite nicht zu erhalten waren, stiftete er aus seinem eigenen Hausrat zusätzliches Mobiliar, Decken, Kochgeräte usw., die für den durchgehenden Tag- und Nachtbetrieb unserer Auswertezentralen nötig waren. Sein Ansehen und seine ausgedehnten Beziehungen ebneten uns alle Wege, wenn es Schwierigkeiten gab. Neben der dauernden Überwachung des Luftraumes nahm die Ausbildung einen breiten Raum ein. Sie erstreckte sich von den Anfangs-



HAUPTMANN CARL PFUND

elementen der Soldatenausbildung über den technischen Dienst bis zur Schießausbildung und die taktischen Grundbegriffe des Infanteriekampfes. Da uns dauernd neue, ungeschulte Leute zugewiesen wurden, mußte immer wieder von neuem begonnen werden. Dank seiner Phantasie, seiner erstaunlichen Vitalität, aber auch seiner Güte wußte Oblt. Pfund seine Leute zu fesseln und ihnen in kurzer Zeit das Wichtigste beizubringen. Sein Humor, sein ausgesprochener Sinn für das Eigenartige und seine köstlichen Anekdoten wußten die Mannschaft immer wieder anzuregen und aufzurichten.

Der Dienst zog sich in die Länge. Ein Jahr folgte dem andern, und das Ende war nicht abzusehen. Es kamen menschliche Sorgen. Wenn einer strauchelte, so fand er in Oblt. Pfund einen Fürsprecher und Helfer. Wir hatten Arbeitslose, mittellose Auslandschweizer, verschämte Arme. Man wird nie erfahren, wie viele in der Küche unseres Oblt. Pfund ihren Hunger stillen konnten, wie vielen er in seinem Betrieb oder bei seinen Freunden eine Stelle verschaffen konnte und wie vielen er durch seinen Zuspruch und mit barem Geld geholfen hat. Davon hörte man nur auf Umwegen. Er selbst sprach nicht davon.

Wenn in unserem Ablösungsturnus aus beruflichen Gründen oder wegen Krankheit Lücken klafften, die nicht geschlossen werden konnten, dann anerbote sich Oblt. Pfund, zusätzlichen Dienst zu leisten. Und doch leitete er einen ausgedehnten eigenen Betrieb, der allein schon seine ganze Zeit und Kraft benötigt hätte.

Ende 1942 wurde Oblt. Pfund zum Chef einer Auswertezentrale ernannt und zum Hauptmann befördert.

Die erhöhte Verantwortung seiner neuen Funktionen und die sich nach und nach mehrenden Fliegeraktionen nahmen ihn immer mehr in Anspruch. Auch in seiner Ruhezeit war er bei jedem Fliegeralarm als einer der ersten auf dem Posten, um die manchmal wichtigen Entscheidungen persönlich zu treffen. Der Dienst hat ihn oft bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit belastet. Er hat darüber nie geklagt oder um Ablösung nachgesucht, und nur der veränderte Ausdruck seiner sonst so lebhaften Augen verriet es, daß er sehr müde war.

Auf Ende 1944 ersuchte er um seine Entlassung. Der Kommandant des Fliegerbeobachtungs- und -meldedienstes hat ihm bei diesem Anlaß in einem persönlichen Schreiben seinen Dank und seine hohe Anerkennung für die treuen Dienste und die beispielhafte Hingabe an die übertragenen Aufgaben zum Ausdruck gebracht.

In dieser Selbstlosigkeit lag etwas Großes, das heute seltener geworden ist. Er suchte keinen persönlichen Vorteil. Seine Einstellung zum Dienst war einfach und gerade. Er empfand es als elementare Pflicht des Mannes, für die Verteidigung der Heimat die Waffe zu führen, und er setzte sich mit seinem ganzen Willen, mit seiner ganzen Kraft und seinem Können dafür ein, weil er wußte, daß nur dies zum Ziele führt.

Wer ihn kannte, liebte ihn, denn er war mit sich selber streng und großmütig mit den andern. So wird er in unserem Andenken weiterleben als einer, der viel gegeben hat und seine ganze Pflicht tat.

Er ruht nun, von seinen Leiden erlöst und von uns betrauert. Und aus der Ferne der Erinnerung tönt leise klagend das Soldatenlied: «Ich hatt' einen Kameraden . . .»

OBERSTLT. BALMER

ehemaliger Kommandant der Fliegerbeobachtungsgruppe 7

BURGERGESELLSCHAFT DER STADT ST.GALLEN

Das Wesentlichste in seinem Lebenswerke hat Carl Pfund unzweifelhaft in der Arbeit für seinen Berufsverband geleistet. Aber man würde ihm doch keineswegs gerecht, wenn man nur seine unentwegte Vertretung und Verfechtung rein gewerblicher Interessen hervorheben wollte. Er war wohl ein überzeugter Gewerbler, aber er hat sich vor betonter Einseitigkeit stets gehütet. Dies lag zum guten Teil begründet in seiner Wesensart, die eine glückliche Mischung von praktischer Tüchtigkeit und beschwingtem Idealismus gewesen ist. Und für ideale Ziele konnte er sich sehr intensiv und zuweilen recht temperamentvoll einsetzen. So war es gegeben, daß er als Sproß eines alteingesessenen St.Galler Geschlechtes auch dem Kreise der *Bürgergesellschaft* der Stadt St.Gallen angehörte. Sie bedeutete ihm sehr viel. Ihr Ansehen zu mehren war ihm ein ernstes Anliegen, ihre wachsende Bedeutung erfüllte ihn mit Stolz und Freude. Er hat seiner Einfühlung in das Wesen der Gesellschaft in schönster Weise Ausdruck verliehen durch die Planung und Schaffung der Bürgerstube. Als er für seinen immer anspruchsvoller werdenden Café- und Restaurationsbetrieb das eigene Haus an der Bahnhofstraße erworben hatte und den gänzlichen Umbau desselben in die Wege leitete, stand es von allem Anfange an bei ihm fest, daß er der Bürgergesellschaft im ersten Stock ein gediegenes eigenes Heim bereiten würde. Der Bezug der Stube am 19. Mai 1930 gestaltete sich zu einem festlichen Anlaß von besonderer Bedeutung, und seither haben sich hier die Gesellschafter regelmäßig zum Bott und zu festlichem Anlasse zusammengefunden. Die von Carl Pfund geschaffene Bürgerstube ist zu einem Begriff geworden; sie spielt auch sonst im gesellschaftlichen Leben der Stadt eine nicht unbedeutende Rolle. Als Herbergsvater hat sich Carl Pfund in der Folge mit nie erlahmender Zuverlässigkeit immer persönlich um die vielen Kleinigkeiten gekümmert, die der Durchführung der Gesellschaftsabende erst das gewisse Etwas gaben, in dem man sich so wohl fühlte. Diese

Bürgerabende waren ihm lieb und wert, da konnte er sich so recht hineinversenken in Geschichte und Wesen der Vaterstadt, wie es auch einem gewissen Hang zur Romantik entsprach, die ihn beseelte. Dieser Wesenszug mag schon bei der Gründung der Zuckerbekken-Zunft mindestens mitbestimmend gewesen sein, denn ein wahrhaft zünftisches Verhalten im Sinne der Hebung und Pflege des beruflichen Ethos, so mochte ihm scheinen, bedurfte geradezu eines gewissen idealistischen und romantischen Schwunges, wenn es sich in einer so vermaterialisierten Zeit wie der unsrigen bewähren sollte. Daß der zünftische Gedanke in dem so nüchternen St.Gallen überhaupt je wieder Fuß gefaßt hat und verwirklicht worden ist, bleibt sein unbestrittenes Verdienst. Dabei hatte er manchmal auch den geradezu fröhlichen Mut, das Ungewöhnliche zu tun, ohne nach rechts oder links zu schauen. Dem Gedankengut der Bürgergesellschaft blieb er mit großer Treue zugetan. Für all dies, und für ungezählte Beweise seiner Gewogenheit, bleibt sie ihm stets zu herzlichem Danke verpflichtet.

Die ehrenvolle Wahl zum Bürgerrat der Ortsbürgergemeinde St.Gallen im Jahre 1933 gab ihm die Möglichkeit, seine besonderen praktischen Fähigkeiten im Dienste der geliebten Vaterstadt nutzbringend zu verwerten. Carl Pfund faßte sein Amt auf als eine hohe und ernste Verpflichtung. Er hat die vielen Opfer an Zeit und die mannigfachen Mühen und Bürden eines Ratsherrn mit großer Hingabe freudig auf sich genommen und während vieler Jahre Tüchtiges geleistet. Als Inspektor des Kappelhofes lag ihm die Erhaltung des ausgezeichneten Rufes dieses ortsbürgerlichen Mustergutes besonders am Herzen. Er verschaffte sich einen gründlichen Einblick in den vielgestaltigen Guts- und Anstaltsbetrieb und befürwortete die notwendigen Kredite vor den Ratskollegen mit aller Wärme und voller Sachkenntnis. In schöner Zusammenarbeit mit dem tüchtigen Verwalter hat dieser Betrieb denn auch unter seiner Mitwirkung eine namhafte Ausgestaltung erfahren. Dem Personal und den Insassen gegenüber bezeugte er eine überaus wohlwollende Gesinnung. Im

Rate selbst durfte sich Carl Pfund der uneingeschränkten Wertschätzung seiner Ratskollegen erfreuen, unter denen er eine geachtete Stellung einnahm. So hat er auch im öffentlichen Leben seinen ganzen Mann gestellt. Sein Name hat einen guten Klang gehabt und wird auch in einer schnellebigen Zeit nicht so rasch vergessen sein. Die ihn aber näher kannten, betrauern seinen Hinschied auf das schmerzlichste. Carl Pfund wird ihnen immer bitter fehlen, solange als sie selber noch leben und wirken, solange als sie selber noch sein werden.

*Du lieber Freund! Der Abschied wird uns schwer.
Nun liegst du still, und nie und nimmermehr
Wirst du am Tisch der Freunde sorglich walten,
Wie du getreu es all die Jahr gehalten,
Und nimmer tröstlich deine Hand uns reichen
Als Freund und Gastgeber sondergleichen.*

*Dem Land zu dienen war dir hohe Ehr.
Bereit zum Opfer, wach zu Schutz und Wehr
Der schönen Heimat in der Berge Kranz;
Soldat und Bürger: beides warst du ganz
Und hast in jungen wie in spätern Tagen
In Stolz und Freude deine Last getragen.*

*Den zünftigen Meistern aber gabst du viel:
«In Freundschaft stark!» Als hochgesetztes Ziel
Geloben sie es fest und treu zu halten
Im Leben und Beruf, im Schalten und im Walten.
Was du gewirkt, dem ist Bestand beschieden.
Du lieber Freund, ruh nun in stillem Frieden!*

PROF. DR. A. SCHMID
Ehrenobmann

GEWERBEVERBAND DES KANTONS UND DER STADT ST.GALLEN

Am 17. Oktober hat in St.Gallen eine große Trauergemeinde Konditormeister Carl Pfund bei seinem letzten Gang auf dieser Erde das Geleite gegeben. Zahlreich waren die Gewerbefreunde aus Stadt und Land herbeigekommen, um ihre Verbundenheit mit dem hochangesehenen und verdienten Zunftmeister zur Zukkerbekken darzutun. Diese Ehrung war wohlverdient, denn Carl Pfund hat das Leben eines wahrhaften Gewerbemannes geführt, der Tüchtigkeit mit Würde, Erfolg mit Schlichtheit und Ansehen mit Hilfsbereitschaft verband.

Im gewerblichen Bereich entfaltete Carl Pfund eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit. Die Zunft zum Schneebesen, wo die Traditionsverbundenheit des alten Handwerks zusammen mit einer wahren Berufsgemeinschaft eine einmalige Stätte fand, ist sein ureigenes Werk, das auch späteren Geschlechtern von seinem Wirken Kunde geben wird. Die Zunft ist wohl der originellste Versuch, die im Handwerk wirkenden Kräfte zusammenzufassen und zu fördern: nämlich Treue gegenüber der Überlieferung, Vertrauen auf die eigene Kraft, Zeitaufgeschlossenheit und Kollegialität. Dieses Streben findet eine schöne Belohnung in einem hochqualifizierten Konditorenstand in der Stadt St.Gallen, der sich allgemeiner Achtung erfreut.

Carl Pfund erschöpfte sich jedoch nicht im engen Bereiche seines Berufes, sondern lieh seine Erfahrung und Tatkraft in weitem Maße auch gesamtgewerblichen Belangen. Dem unvergeßlichen Gewerbeführer August Schirmer war er ein kämpferischer Mitstreiter, der treu zur Sache hielt. Er erkannte die Notwendigkeit der Mitwirkung Gewerbetreibender bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens. Er darf hierin als eigentliches Vorbild gelten. Er liebte ein offenes und beherrztes Wort, welches auf den Kern der Sache drang und doch maßvoll blieb. Während vieler Jahre gehörte er dem Vorstand des

Kantonalen Gewerbeverbandes an, wo ihm hohe Anerkennung zuteil wurde. In Erwägung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied ernannt, eine Würde, welche nur selten vergeben wird. Die Aufsichtskommission über die Geschäftsstelle erfreute sich gleichfalls seiner Mitarbeit, wo ihm der Verfasser dieser Zeilen als junger Gewerbesekretär für das bewiesene Wohlwollen zu großem Dank verpflichtet wurde.

Groß ist die Schar jener jungen Leute, denen er durch Hilfe und guten Ratschlag die Gründung einer selbständigen Existenz ermöglichte und über die ersten Anfangsschwierigkeiten half. Mancher mag an der Bahre des Verstorbenen einen besonderen Dank für Förderung und Verständnis abgestattet haben.

Carl Pfund wird in seinem Werke weiterleben und uns die Erinnerung an eine in sich ruhende und dem Treiben der Welt gelassen begehende Persönlichkeit hinterlassen. Diese Gewißheit verbreitet die tröstende Kraft, deren es zur Überwindung des Verlustes bedarf.

DR. P. BÜRGI

TRAUERBOTT DER ZUNFT ZUM SCHNEEBESEN FÜR

CARL PFUND

Ehrenzunftmeister

PHILIPPER 1. 2.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid. Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des andern ist. Scheinet als Lichter in der Welt damit, daß ihr haltet an dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen noch gearbeitet habe.

Mit Gunst, ihr Meister!

Der Tradition unserer Zunft entsprechend haben wir Zünfter uns mit unseren Berufskameraden, welche unserem unvergeßlichen Ehrenzunftmeister auf seinem letzten Gange das Ehrengeliebt gegeben haben, auf unserer Zunftstube zusammengefunden, um für unseren Carl Pfund das Trauerbott abzuhalten.

Im Namen der Zunft zum Schneebeesen der Stadt Sancti Galli freut es mich, der Bedeutung entsprechend und insbesondere im Angedenken des lieben Entschlafenen, unseren Zentralpräsidenten, Herrn A. Zürcher, mit seinen Vorstandsmitgliedern, den Herren V. Näf, T. Egli, H. Sprüngli und H. Amacher, sowie als ehemaliges Zentralvorstandsmitglied Herrn O. Künzli bei uns begrüßen zu dürfen. Ebenso herzlich begrüßen wir die Präsidenten unserer Nachbarsektionen, die Kameraden W. Scheller, M. Chardon, O. Hürsch, A. Rüschi und J. Oertli. Von der EG heißen wir unseren Herrn H. Stüßi willkommen sowie alle treuen Berufskameraden von nah und fern.

Allen unseren Gästen, Freunden und Berufskameraden, welche hier beisammen sind, dankt die Trauerfamilie und die Zunft von ganzem Herzen für die Ehre, welche Sie unserem Ehrenzunftmeister auf seiner letzten irdischen Fahrt erwiesen haben.

An dieser Stelle sei Herrn Pfarrer Gut von St. Laurenzen für seine würdige und tiefempfundene Abschiedsfeier in der Abdankungshalle

der herzlichste Dank ausgesprochen. Von ganzem Herzen danken wir auch unserem Zentralpräsidenten, Herrn A. Zürcher, für die bedeutungsvollen Abschiedsworte, welche er an der Bahre dem Entschlafenen im Namen des Schweizerischen Konditormeister-Verbandes, der Sektion St.Gallen-Appenzell und der Zunft zum Schneebesen der Stadt Sancti Galli widmete.

Mit schmerzlichem Empfinden sind wir Zünftigen Meister uns bewußt, daß wir mit dem Tode unseres Ehrenzunftmeisters Carl Pfund einen Mann von ganz seltenem Format verloren haben. Seine Taten und Werke, welche er zeit seines Lebens für unseren Beruf zu seinem und unserem Ansehen vollbrachte, werden in alle Zukunft als unser Vorbild in uns weiterleben. Die Namen Carl Pfund und Zunft der Zuckerbekken sind uns, aber auch seiner ganzen, von ihm so sehr geliebten Vaterstadt ein Begriff geworden. Wenn einmal von seinem Tode, der ihn von seinem langen und heimtückischen Leiden wohl sanft in die Arme nahm, uns aber heute noch so schmerzlich bewegt, der betrübliche Stachel genommen ist, werden wir in Erkenntnis des ewigen Lebenslaufes zeit unseres Daseins mit Stolz, aber auch in großer Dankbarkeit Carl Pfunds gedenken können.

Wie ein guter Vater sein Kind, so hegte und pflegte Carl die ihm so sehr ans Herz gewachsene Zunft, und mit voller, bewußter Verantwortung galt sein ganzes Streben der stets wachsenden Bedeutung der Zunft. Das Amt als Zunftmeister versah er mit voller Hingabe seiner ganzen Vitalität, und alle seine Lebens- und Geschäftserfahrungen, die er dank seinem aufgeschlossenen Wesen erworben hatte, stellte er bedenkenlos unserer Sache zur Verfügung. Streng wie mit sich selbst, so hütete er die Zunftsatzungen und verhalf ihnen mit allem Nachdruck zu ihren Rechten. Aber auch sein goldenes und großzügiges Naturell ließ er bei jeder passenden Gelegenheit, mit romantischen Reminiszenzen versehen und gespickt mit ergötzlichen Anekdoten, in kameradschaftlicher Art und Weise nicht vertrocknen, und so verhalfen uns seine überaus geselligen Vorzüge zu mancher frohen Stunde. So wie er jedem Ratsuchenden stets treu und hilfsbereit und seinem Wesen entsprechend mit ganzem Herzen zur Seite stand, erfüllte er die Kameradschaft im vollsten Sinne des Wortes.

Seiner bekannten und großzügigen Gastfreundschaft gab er mit taktvoller Einfühlung bei jeder Gelegenheit Ausdruck. Trotz dem besonderen Nimbus, der seine bedeutende Persönlichkeit umgab, war unser Carl aber ein bescheidener und treuer Berufsmann und Gewerbler geblieben. Für diese Treue zu seinem Stande sind wir ihm ganz besonders zu herzlichem Dank verpflichtet, und so wird unser Ehrenzunftmeister Carl Pfund in Erkenntnis seiner unvergeßlichen Verdienste um unseren Beruf und unsere Zunft in unseren Herzen weiterleben und in der Chronik der Zunft zum Schneebesen der Stadt Sancti Galli seinen gebührenden Platz einnehmen.

Unseren Sitten entsprechend wird unser Sektionspräsident, Hans Amacher, den vollen Becher des Entschlafenen in ehrenvollem Gedenken mit folgendem Trinkspruche zum letzten Male im Kreise seiner Freunde anstoßen lassen: Zum letzten Male erhebe ich den Becher unseres Ehrenzunftmeisters Carl Pfund und stoße mit euch allen, die ihr dem lieben Verstorbenen auf seinem letzten Gange die Ehre erwiesen habt, an. Möge die Erinnerung an ihn unserer Zunft Leitstern bleiben. Gott schütze unser lieb' Handwerk!

Im namen der Zunft zum Schneebesen:

Der Statthalter: Walter Jörg.

NEKROLOG IM WAPPENBUCH DER ZUNFT ZUM SCHNEEBESEN

Ehrenzunftmeister Carl Pfund

Carl Pfund ist am 13. Oktober 1950 nach schwerem, mit großer Tapferkeit ertragenem Leiden zum größten aller Meister abberufen worden. Während 22 Jahren hat er unsere Zunft von der Gründung bis zu seinem Tode geführt. 25 Jahre lang war er der Präsident der Sektion St. Gallen-Appenzell. Dem Gewerbe diente er im Vorstand des Gewerbeverbandes und im gewerblichen Schiedsgericht. Seiner geliebten Vaterstadt St. Gallen hat er als Bürgerrat wertvolle Dienste erwiesen.

Die Kameradschaft, die er als oberstes Gesetz unserer Zunft aufgestellt und jederzeit hochgehalten hat, sei uns wertvollstes Erbe und heilige Verpflichtung zugleich. Der Zunftschröber: *Max Pflighard*